

blutige Gestalten im Schlafe beunruhigt, welkte er dahin und starb fast wahnsinnig (1574).

## 22. Philipp II. von Spanien (1556—1598).

Philipp II. bestieg 1556 den spanischen Thron und war einer der mächtigsten Fürsten Europa's. Mit eiserner Strenge führte er das Scepter, und Alles mußte sich seinem Willen beugen. Nur furchtsam mochte man sich ihm nahen; denn stets umlagerten düstere Wolken seine Stirn, und nie erheiterte sein Gesicht ein sanftes Lächeln. Alles galt ihm die Aufrechterhaltung des katholischen Glaubens; jeden Andersdenkenden ließ er als Ketzer verfolgen und auf den Scheiterhaufen stellen. Die Flammen über solchen Unglücklichen emporlodern zu sehen, war seine größte Freude. — Zu Philipps Zeiten gehörten auch die damals wegen ihres ausgedehnten Handels sich durch Wohlstand auszeichnenden Niederlande zu Spanien und wurden in seinem Namen von seiner Halbschwester Margaretha von Parma regiert. Wie in ganz Deutschland, so breitete sich auch hier bald die Reformation aus. Das aber war Philipp ein Greuel, und so befahl er sofort die Schärfung der früher schon hier eingeführten Inquisition, eines Glaubensgerichts, welches Jedem, der dem katholischen Glauben nicht anhing, entweder zu lebenslänglichem Gefängnisse oder zum Tode verurtheilte. Schon der bloße Verdacht, eine diesem Glauben abweichende Meinung zu haben, reichte hin, diesem Gerichte zu verfallen. Wer beim Verhör leugnete, wurde durch Folterqualen zum Geständnisse gezwungen. Die zum Feuertode Verurtheilten wurden an einem bestimmten Tage unter großem Pompe zum Scheiterhaufen geführt. Unter Glockengeläut und vorausgetragener Blutfahne bewegte sich der Zug zum Richtplatze. Voran schritten die Priester in ihrem Messgewande. Ihnen folgten die Verurtheilten in einem mit schwarzen Teufelsgestalten bemalten gelben Kleide. Auf dem Kopfe hatten sie eine papierne Mütze, die in eine menschliche, von Feuerflammen umgebene Figur endigte. In dem Munde der Verurtheilten saß ein Knebel, damit sie ihren Schmerz weder durch Klagen kund thun, noch das Geheimniß ihres Prozesses den Umstehenden mittheilen könnten. Weggelehrt von ihnen wurde das Bild des Gekreuzigten, an dessen Verdienst sie keinen Theil mehr haben sollten, getragen. — Nach ihnen kamen die Richter und das Volk. — Es läßt sich leicht denken, daß ein solches Gericht die Niederländer auf's Heußerste empörte. Man hat den König,